

Vorbemerkungen zur besseren geografischen Orientierung:

In den Jahren 1941 – 1945 des Zweiten Weltkrieges befand sich an der (heutigen) Oslebshäuser Heerstr. stadtauswärts zwischen der Straße „An der Fuchtelkuhle“ und der Eisenbahn- bzw. (heutigen) Autobahnüberquerung ein riesiges Areal mit drei Großlagern, in denen über 3.000 Insassen (Kriegsgefangene sowie - nicht „reichsdeutsche“ - Zwangs- und Fremdarbeiter) untergebracht waren.

In diesem Gebiet sind nach dem zweiten Weltkrieg die Straßenbezeichnungen und -verläufe zum Teil geändert worden. So endete die Oslebshäuser Heerstr. ursprünglich bei der Straße „Auf den Heuen“ bzw. „Dohlenstr.“ und mündete ein in die Grambker Heerstr. Hier war auch die Grenze zwischen Grambke und Oslebshausen. Heute beginnt die Grambker Heerstr. hinter der Autobahn- und Eisenbahnquerung. Die „Wiehenstr.“ wurde in „Riedemannstr.“ umbenannt und ca. 100 m in Richtung stadteinwärts verlegt. Sie verläuft jetzt von der Oslebshäuser Heerstr. bis zur Straße „Beim Industriehafen“.

Luftaufnahme (Mai 1943)
„Kriegsgefangenenlager Grambke“

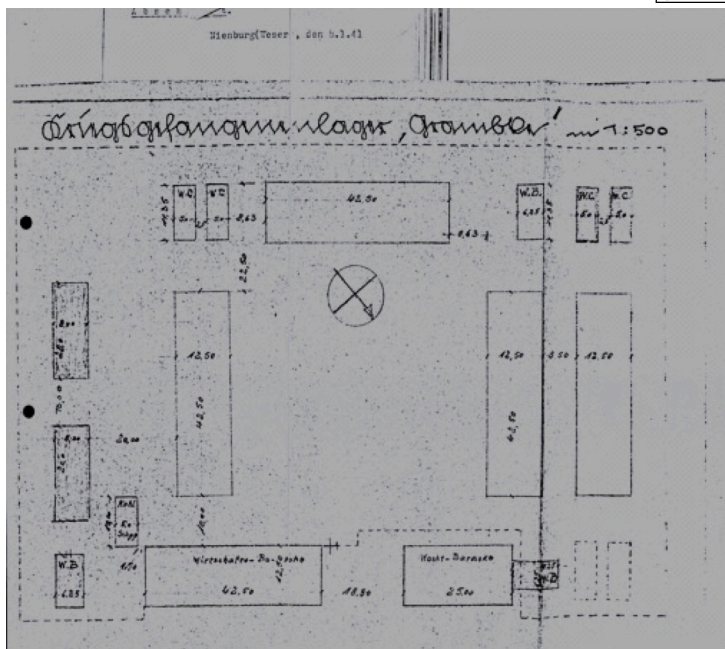
Struktur, Größe und Verwaltung des Lagers

Das **Kgf-Lager** befand sich mit einer etwa 100 m langen Zuwegung an der damaligen Grambker Heerstr. 30 (postalische Adresse) (1) ganz in der Nähe des „Pulverbergs“.

Der abgebildete **Lagerplan** aus dem Jahre 1941 (2) entspricht nicht der späteren Größe des Lagers. Es ist noch um mindestens eine Großbaracke im selben Jahr erweitert worden, so dass man von



Lagerplan des
„Kriegsgefangenenlagers Grambke“



einer Kapazität von über ein Tausend Personen ausgehen kann.

Die Belegung einer Baracke war für ca. 150 Franzosen vorgesehen. Die Belegstärke eines Barackenzimmers wird in einem Dokument mit 27 Personen beziffert. Für russische Gefangene wurde die Belegungszahl allgemein höher veranschlagt.

Der **Eingang** des Lagers ist auf dem Lagerplan unten neben der „Wachbaracke“ zu finden. „Wirtschaftsbaracke“ und „Wachbaracke“ lagen parallel zur Grambker Heerstr. außerhalb des eingezäunten Bereiches, der durch eine gestrichelte Linie markiert ist.

Die **Bewachung des Lagers** oblag der 5. Kompanie des Landeschützenbataillons 679.

18	A.G. Kaser	Grambker Heerstr.	73	218	Franzosen	1	4	2 Wachtmeister
----	------------	-------------------	----	-----	-----------	---	---	----------------

2 Auszüge aus „Gestapo-Listen“ (Ende 1944)

69.	„Kaserne“	Grambker Heerstr. 30	18	2258	258	15	30
-----	-----------	----------------------	----	------	-----	----	----

Die Kgf sollten anfangs im überwiegenden Maße zur Beseitigung von „Fliegerschäden“ eingesetzt werden. Sie gelangten mit Straßenbahnen an ihren Einsatzort. Die Linie 8, die damals bis Burg fuhr, hatte Haltestellen am „Pulverberg“ und an der „Wiehenstr.“

Die **Ist-Belegung** des Kriegsgefangenenlagers betrug am 29.12.1942 nach einer DAF-Statistik **1034 Kgf**. Laut einer Inventarliste gab es 1.196 Bettstellen.

Die **Verwaltung des Lagers** wurde am 5.9.41 dem Wohlfahrtsamt übertragen. Der Lagerführer hieß 1943 Friedrich Meyer.

Anfangs befanden sich nur französische Kgf in dem Lager, die (laut „**Gestapo-Listen**“) bei der A.G. Weser arbeiten mussten.

Als sich die deutsche Regierung Ende 1941 dazu entschloss, auch Kriegsgefangene aus der Sowjetunion zur Zwangsarbeit nach Deutschland zu holen, statt sie in Frontlagern verhungern zu lassen, relativierte sich der Anteil französischer Gefangener (auch) im Grambker Lager. Danach waren hier überwiegend sowjetische (russische) Kriegsgefangene.

Um französische Kriegsgefangene und Rotarmisten voneinander zu trennen, wurde das Lager eigens durch einen doppelten Zaun mit einem 1 m breiten Gang geteilt. Wegen geringerer Arbeitsleistung bzw. Verwendbarkeit sollten die Franzosen gegen Russen im Verhältnis 1:2 ausgetauscht werden.

Im internationalen Kriegsgeschehen waren die französischen Kgf von Anfang an ein Spielball der Vichy-Regierung unter Petains und der Deutschen Regierung. Die Kollaborationsbereitschaft Petains führte dazu, dass dieser auf den Schutz der franz. Gefangenen durch die Genfer Konvention verzichtete, um als Gegenleistung von den Deutschen die Freilassung von rund 100.000 Kgf. zu erreichen. So erhielten viele vorherige franz. Kgf eine Arbeitserlaubnis im deutschen „Arbeitseinsatz“, ohne aber in ihr Land zurückkehren zu können. (Im August 1944 befanden sich 258 Franzosen in dem Lager (3a)).

Vor diesem Hintergrund erklärt sich, dass das Kgf-Lager Grambker Heerstr. 30 in den Statistiken der Gestapo als ein „Gemeinschaftslager“ mit der Bezeichnung „Commodore Bonte“ (3) auftaucht. Es liegt die Vermutung nahe, dass der Teil des Kriegsgefangenenlagers Grambke, der von Franzosen belegt war, (unter derselben postalischen Adresse) einen anderen Status erhielt (4).

Im Juni 1943 waren 500 Holländer für das Lager „in Aussicht“ gestellt. Zum gleichen Zeitpunkt sollte auch ein Teil der 500 - 1.000 italienischen Militärinternierten, die ab Juni 1943 für Bremen angesagt waren, in Grambke einquartiert werden (5). Ob diese Transporte Grambke erreichten, ist nicht belegt. Vielfach wurden jedoch solche Ankündigungen nicht eingehalten.

Zustände im Lagerinnern

Die Brandvorschriften entsprachen nicht den üblichen Lagerstandards.

Die **hygienischen Verhältnisse** waren permanent schlecht (vgl. Bericht v. 3. Jan. 1942). Am 8.1.1941 stellte man bereits Mängel in der Klosett- und

Waschanlage fest.

Als Mitte September 1941 aus dem Sammellager Nienburg 600 russische Kgf. nach Grambke kamen, begann ein **Massensterben** in dem Lager.

Hauptursache dafür war der desolate körperliche Zustand der bereits ausgehungerten und kranken Kgf., die nach häufig wochenlangen Transporten eintrafen. Es mangelte in Grambke zudem an medizinischer Betreuung sowie an ausreichender Verpflegung und angemessenen hygienischen Bedingungen.

Lapidar berichten Ende Oktober 1941 die Lagerakten, dass „wiederholt (russische) Gefangene“ starben. 15 tote Russen wurden anfangs „notgedrungen“ auf dem jüdischen Friedhof in Hastedt (6a) beerdigt.

Im Dezember 1941 trat eine Seuche (vermutlich *Fleckfieber*) auf. Am 5.1. 1942 kamen alle „seuchenverdächtigen“ Russen in die Quarantänestation nach Sandbostel. Die über 250 französische Kgf und die Wachmannschaften blieben in Bremen. Der zuständige Kommandeur der Sanitätsabteilung 22 in Bremen musste feststellen, dass aufgrund der vollständigen Quarantäne des Lagers der geplante Arbeitseinsatz der Franzosen und Russen als „ein 100%iger Fehlschlag“ zu betrachten sei, so dass auch betroffene Baustellen vorübergehend stillgelegt werden mussten.

Im September 1943 gab es eine Wanzenplage im Lager.

Die **Verpflegung** (Brotrationen) der Insassen reichte besonders für die russischen Gefangenen bei weitem nicht aus (vgl. „Verpflegungsvorschriften“ für sowjetische Kgf), auch wenn ab März 1941 auf der Baustelle eine „warme Suppe“ ausgegeben wurde und am Abend die Gefangenen „ihre volle warme Verpflegung“ erhielten.

Man experimentierte mit „Rübenblättern“ als „Eiweißträger“ für die Ernährung der russischen Gefangenen.

Selbst die Verpflegung der Wachmannschaften wurde 1943 als zu niedrig bemängelt.

Im November 1944 ließ der Krankheitszustand laut Wehrmachtsbericht immer noch „sehr zu wünschen übrig“, weil von den Firmen die vorgeschriebenen Verpflegungsrationen nicht ausgegeben wurden.

Bestattungsplatz

Rassenideologisch geprägte Vorschriften der Friedhofsverwaltungen ließen es nicht zu, dass sowjet. Kgf. auf bremischen Friedhöfen beigesetzt wurden. Bei gleichzeitiger Bestattung mehrerer sowjet. Kgf war zudem ein Gemeinschaftsgrab erforderlich, wobei die Bestattungskosten so niedrig wie möglich gehalten werden mussten.

Ein geeigneter Bestattungsplatz, der in den Personalkarten der Kgf die Bezeichnung „*Friedhof Bremen*“ erhielt, wurde dann in der sog. Bremer Gleisschleife eingerichtet (vgl. dazu die Karte auf der Titelseite) (6b).

Nach den Vorschriften der Wehrmacht hätten tote Kgf. in hölzernen Kisten mit namentlicher Kenn-

zeichnung beigesetzt werden müssen. Auch diese Maßgabe wurde missachtet. Die Leichen wurden in Öl-, Teer- oder Asphaltpapier am Sterbeort eingehüllt und von den Gefangenen auf LKW der Wachmannschaften verladen, oder mussten von Mitgefangenen auf einer Karre zur Grabkühle geschoben und hineingekippt werden (7).

Ein bescheidenes Bestattungszeremoniell konnte durch die Kgf nicht erfolgen, weil sie auf Schritt und Tritt bewacht wurden.

Als amtlicher Beleg **über das Ausmaß des Massensterbens** im Kgf-Lager Grambke mit **371** Toten kann der „Bericht des Zahlmeisters vom 3. Januar 1942“ (s.u.) angesehen werden.

Aufgrund der amtlich erfolgten Exhumierungen in den Nachkriegsjahren ist davon auszugehen, dass es annähernd 500 Todesfälle gegeben hat.

(Eine Differenzierung der einzelnen Exhumierungsorte ist leider auf diesen amtlichen Listen nicht erfolgt. – vgl. dazu den Anhang „Sterbefälle“).

Bericht des „Zahlmeisters“

v. 3. Jan. 1942 (Ausschnitt)

An die
Gruppe Verwaltung M.Gef.Lager XC,
z.Hd.Herrn Stabszahlmeister Focken,
Nienburg-Weser.-

Az.: Ia-Vd-K.
Betr.: Bekleidung sowj.Kgf.

Im Lager Grambker Heerstr.,welches inzwischen von den sowj. Kgf. geräumt worden ist, befinden sich noch die Bekleidungsstücke der versorbenen Russen,welche zum großen Teil mit Kot beschmutzt sind. Auf Anfrage bei Herrn Stabszahlmeister Bünning wurde der Bez.Verw.Dienststelle mitgeteilt,dass die Bekleidungsstücke vorerst sicher zu stellen seien,bis weitere Anweisungen erteilt würden. Die Bez.Verw.Dienststelle bittet um eine schnelle Erledigung der Angelegenheit, da der Unternehmer(Senator für das Bauwesen)des Lager dringend braucht und dasselbe vorner desinfiziert und entweest werden muss. Augenblicklich ist das Lager gesperrt. Nach Angaben von Herrn Stabszahlmeister Bünning ist der Lagerarzt in Nienburg bei einer Desinfektion der Bekleidungsstücke verantwortlich. Es handelt sich um Bekleidungsstücke für 371 verstorbenen sowj.Kgf.

Nach Kriegsende

Das Lager konnte direkt nach dem Krieg noch 300 Personen aufnehmen.

In dieser Zeit waren im ehemaligen Kgf-Lager polnische Displaced Persons (D.P.) untergebracht, denen die „Wiederaufbauverwaltung“ der UNRRA (8) bei der Repatriierung half.

Vom 26.4.-15.7.1945 kassierte die Deschimag als Eigentümerin des Gemeinschaftslagers eine Miete von 686,- RM (8a).

1947 wurden hier deutsche Flüchtlinge aus den (ehemaligen) Ostgebieten aufgenommen.

Verpflegungsvorschrift für sowjet. Kgf

Abschrift.

Oberkommando des Heeres
Chef H. Rüst u. BfE
62 J Va/Ag V III/V (e) Berlin, den 6. August 1941

Betr.: Verpflegung sowjetischer Kriegsgefangener (für 7 Tage).

1.) In Kraf.-Lagern (ohne nennenswerte Arbeit):		2.) In Arbeitseinatz:	
Fleisch und Fleischwaren	100 g	Fleisch und Fleischwaren	150 g
Fett	110 g	Fett	130 g
Magerkäse	46.25 g	Magerkäse	46.25 g
Quark	47.5 g	Quark	47.5 g
Bratlingspulver	33.75 g	Bratlingspulver	33.75 g
Nährmittel (Graupen, Haferflocken, Briss, Feigwaren, Bruchreis)	100 g	Nährmittel (Graupen, Haferflocken, Briss, Feigwaren, Bruchreis)	112.05 g
Zucker	150 g	Zucker	225 g
Karmelade	150 g	Karmelade	150 g
Frischgemüse (Spetersüben, Kohl)	1125 g	Frischgemüse (Spetersüben, Kohl)	1125 g
Sauerkohl	137.5 g	Sauerkohl	137.5 g
getr. Sauerkohl	12.5 g	getr. Sauerkohl	12.5 g

Der Senator für das Bauwesen. Bremen, den 26. September 1941

III/3304

Sterbefälle im Kriegsgefangenenlager Grambke (9)

Auf dem russ. Kriegsgefangenenfriedhof in der sog. „Gleisschleife“ (vgl. Texthinweis), der sich im heutigen Ortsteil Oslebshausen befindet, sind vom Gartenbauamt Bremen am 5.11.1948 Exhumierungen durchgeführt worden.

Nach dieser Gräberliste sind „446 unbekannte Leichen (Russen) bestattet gewesen am Bahndamm in Oslebshausen“. Diese Toten sind eindeutig dem Kgf-Lager zuzuordnen. Ob es ausschließlich Russen waren, die hier exhumiert wurden, ist nicht bekannt.

Im Kgf-Lager befanden sich weniger als die Hälfte Lagerinsassen aus Frankreich, Holland, Belgien und wahrscheinlich aus Italien.

Auf dem sog. „Russ. Friedhof“ wurden auch Tote aus anderen Bremer und Grambker Lagern bestattet (vgl. S. 15). Das Sterberegister des Standesamtes Mitte gibt keine Hinweise über den Bestattungsort der dort gemeldeten Toten (Lagerinsassen), jedoch die aktuelle russische Sterberegisterkartei „obd-memorial.ru“.

Laut Zeugenaussagen sind nach dem Krieg auch vereinzelt Leichen im Umfeld der Lager ausgegraben worden, die nicht identifiziert und Lagern zugeordnet werden konnten.

Auf der Exhumierungsliste des Gartenbauamtes befindet sich mit einem Ausgrabungsdatum v. 14.7.1950 der Hinweis auf 567 „Aschen aus den Massengräbern Farge, Oslebshausen, am Riespott (?-Ms) und Schützenhof“. Auch in dieser Angabe können Lagerinsassen des Kgf-Lagers Grambke und anderer Grambker Lager einbezogen worden sein. M.E. gibt es in den Friedhofsakten keine Hinweise auf Kremierungen russ. Kriegsgefangener.

In diesem Zusammenhang erscheint mir bei allem Leid und aller Unmenschlichkeit - besonders in den russischen Lagern - die Zahl von ca. 1.000 verstorbenen bzw. möglicherweise getöteten russischen Kriegsgefangenen auf der Gedenkstätten-tafel am Bahndamm in Oslebshausen (Russ. Friedhof) unrealistisch.



Ehrenmal sowjetischer Kriegsgefangener – Oslebshausen

(unterhalb des Bahndamms: Bf. Bremen-Inlandhafen - Zugang von der Riedemannstr.)

Tafelinschrift

Im Oktober 1941 wurden 600 sowjetische Kriegsgefangene in ein Kriegsgefangenenlager am Pulverberg eingeliefert.

In unmittelbarer Nähe dieses Standortes wurden im Nov.1941 371 dieser Zwangsarbeiter auf einem 100 x 200 m großen Gräberfeld verscharrt - Russenfriedhof genannt.

Bis Kriegsende sind dort nahezu 1.000 zu Tode gemarterte Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter vergraben worden, deren sterbliche Überreste 1948 bis 1950 in Sammelgräbern auf dem Osterholzer Friedhof beigesetzt wurden.

Das Eingangstor zum Russenfriedhof haben die Überlebenden mit einem hölzernen orthodoxen Kreuz geschmückt.

Dieses russisch-orthodoxe Holzkreuz soll an die hier verstorbenen Opfer der faschistischen Gewaltherrschaft erinnern.

März 1996

Anmerkungen

1. Diese Lagerlokalisierung ergibt sich aus Luftaufnahmen der britischen Luftwaffe (RAF) bzw. einer „Town-Map“ der US-Streitkräfte (US-AF), die sich im Archiv von Ms bzw. Harry Winkel befinden.
2. Alle Angaben bzw. Aussagen über das Lager beruhen auf Dokumenten des Staatarchivs Bremen mit folgenden Signaturen: - StAB- Luftaufnahmen v. 24.Apr. 1945 - Sign. Nr. 4191 -4194 - StAB 7,1066-372 - S.45 und StAB 7,1066-372 - S.343 und StAB 4/29/1 - 1293 und StAB 4/29/1-1165 und StAB 4,29/1 - 1370 (Ms - A 52)
3. Es war benannt worden nach dem deutschen Marineoffizier Friedrich Bonte, der im Hafen von Narvik am 10.April 1940 fiel, als sein Zerstörer von einem britischen Torpedo getroffen wurde (nach Wikipedia). - 3a. siehe S. 26
4. Damit könnte auch der Verdacht ausgeräumt sein, dass es in dem Abschnitt zwischen Grambke und Oslebshausen ein viertes Lager („Commodore Bonte“) gegeben haben könnte.
Vgl. dazu: „Arbeitseinsatz“ für franz. Kgf. - StAB 7.6.16 - S.10
5. Zu Kriegsgefangenen wurden diejenigen italienischen Soldaten, die gegen deutsche Truppen aktiv oder passiv Widerstand leisteten, nachdem sich ein Teil Italiens unter der Badoglio-Regierung von Mussolini-Italien losgesagt und mit den Alliierten verbündet hatte.
- 6a. StAB 4,29/1-1293 (StAB 9.10.13a)
- 6b. „Schnellbrief des Reichsministers des Innern betr. Bestattung von Leichen sowjetischer Kgf v. 27.10.1941 - wie 6a
7. vgl. dazu die Berichte von Zeitzeugen aus Oslebshausen bei Harry Winkel a.a.O.
8. UNRRA = United Nations Relief and Rehabilitation Administration 8a. StAB 3 R1.m.Nr.18/107 (StAB v. 31.3.14)
9. In den Sterberegistern der Friedhöfe in Oslebshausen und Grambke gibt es keine Eintragungen über sowjetische Kgf. bzw. Fremd- bzw. Zwangsarbeiter/innen.
- vgl. dazu auch H.Schwarzwälder, Geschichte der Freien Hansestadt Bremen, Bd. IV, (Christians) Hamburg 1985, S. 512 f.
- StAB 4,29/1-1290 (StAB 3.12.14b-Ms) - Gartenbauamt-Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber - lfd. Nr. 4105 v. 14.7. 1950

„Russenfriedhof“ Grambker Heerstr. - Verzeichnis der Grabstellen

Quelle: obd-memorial.ru : Бремен - Грамбкер Хеерштрассе - Бремен-Блументаль - Бремен-фарге (Ms – 18.1. 2017)

Reihe 1

Grab Nr. 3
Name - 110

Hinweise:

1. Ort des Friedhofs – siehe Titelseite
2. Kania erwähnt Reihengräber (R 4 u. 5) des „Russenfriedhofs“ (vgl. Archiv Ms – D 14a, S.20)
3. Auf dem „Russenfriedhof“ in Grambke sind auch russ. Kgf in unbekannter Anzahl aus anderen Lagern beigesetzt worden (Lager Farge-Rekumer Feldmark, „Franke-Werke“, „Focke-Wulf“ u. „Tesch“)
4. Reihe 3/Grab 6 wird auch in der Datei als Reihe 8/Grab 26 geführt: Waschin, Sergei doppelt benannt (Nr.47/48 ?)

Reihe 2

Grab Nr. 47	Grab Nr. 48	Grab Nr. 49	Grab Nr. 50	Grab Nr. 51	Grab Nr. 52	Grab Nr. 53	Grab Nr. 54	Grab Nr. 55	Grab Nr. 56	Grab Nr. 57	Grab Nr. 58
Name - 17	Name - 20	Name - 24	Name - 8	Name - 100	Name - 27	Name - 26	Name - 25	Name - 23	Name - 16	Name - 33	Name - 4

Grab Nr. 60	Grab Nr. 61	Grab Nr. 64	Grab Nr. 65	Grab Nr. 67	Grab Nr. 70	Grab Nr. 71	Grab Nr. 72	Grab Nr. 73	Grab Nr. 75	Grab Nr. 77	Grab Nr. 78	Grab Nr. 79	Grab Nr. 81
Name - 15	Name - 30	Name - 34	Name - 105	Name - 5	Name - 29	Name - 18	Name - 7	Name - 22	Name - 36	Name - 31	Name - 11	Name - 107	Name - 108

Reihe 3

Grab Nr. 2	Grab Nr. 3	Grab Nr.4	Grab Nr. 5	Grab Nr. 6	Grab Nr. 7	Grab Nr. 8	Grab Nr. 9	Grab Nr. 11	Grab Nr. 12	Grab Nr. 13	Grab Nr. 14	Grab Nr. 15	Grab Nr. 16
Name - 103	Name - 97	Name - 111	Name - 50	Name - 19	Namen 45 u. 61	Name - 6	Name - 48	Name - 3	Name - 112	Name - 109	Name - 101	Name - 51	Name - 47

Grab Nr. 18	Grab Nr. 19	Grab Nr. 20	Grab Nr. 21	Grab Nr. 22	Grab Nr. 23	Grab Nr. 24	Grab Nr. 25	Grab Nr. 26 (xxx)	Grab Nr. 28	Grab Nr. 29	Grab Nr. 30	Grab Nr. 31
Name - 40	Name - 85	Name - 41	Name - 35	Name - 73	Name - 38	Name - 37	Name - 39	Name - 49	Name - 46	Name - 44	Name - 32	Name - 43

Grab Nr. 32	Grab Nr. 33	Grab Nr. 38	Grab Nr. 39	Grab Nr. 40	Grab Nr. 42	Grab Nr. 43	Grab Nr. 55	Grab Nr. 89
Name - 12	Name - 99	Name - 2	Name - 1	Name - 104	Namen 14 u.95	Name - 10	Name - 96	Name - 106

Reihe 4

Grab Nr.5
Name- 102

Reihe 5

Grab Nr.
Name- NN

Reihe 6

Grab Nr. 1
Name - 13

Es gab auf dem Grambker Friedhof einen separaten Bestattungsbereich für „Zivilrussen“ (vgl. Personalkarte 14 898)

Namen der bestatteten sowjet. Kgf (Erkennungsmarke - Personalkarte)

1 Belitschenko, Dimitri (130 116)	25 Sajenko, Iwan (1 395)	49 Wassekin, Sergei (2 868)
2 Motawkin, Fedor (125 548)	26 Semjonow, Alexandr (12 077)	50 Markow, Nikolai (1 587)
3 Korobotschkin, Nikolai (120 412)	27 Orlow, Andrej (35 413)	51 Peschkow, Michail (31 886)
4 Chramuschew, Wiktor (21 537)	28 Baidow, Alexandr (125 271)	61 Sereschenko, Leonid (122 882)
5 Panow, Fedor (39 599)	29 Tschaika, Grohozi (?) (10 728)	73 Bondin, Sergej (38 981)
6 Wetrow, Iwan (91 – Stalag 357)	30 Afanasjew, Semen (120 404)	85 Drosdowskij, Michail (44 271)
7 Jatmanow, Efrem (711 726)	31 Alifer, Andrej (6 471)	95 Selichow, Wasilij (9 045)
8 Bulda, Ostap 119 804	32 Partasch, Kazimir (37400)	96 Waljukow, Nikolai (75 768)
9 Partasch, Kaz (37 400)	33 Latyschew, Wasilij (2 486)	97 Lasarenko, Grigorij (4 963)
10 Safin, Gali (95 402)	34 Jakimow, Wasilij (2 072)	99 Petrenko, Iwan (45 277)
11 Mossimow, Dimitrij (26 850)	35 Schalupin, Stepan (4 183)	100 Kirillow, Nikolai (113 563)
12 Iwanenko, Alexandr (10 450)	36 Tscherednik, Wladimir (16 869)	101 Kotlow, Sergei (114 699)
13 Laschko, Arsentij (204 156)	37 Sakomoldin, Nikolai (9 426)	102 Tykwa, Alexandr (1 882)
14 Gnilitzkij, Andrei (124 348)	38 Porwa, Andrei (118 272)	103 Tjaglo(Tiahlo), Waslij (114 359)
15 Burow, Michail (115 525)	39 Sokolow, Sergei (126 051)	104 Podgorez, Akim (128 488)
16 Selik, Sergej (7 603)	40 Tatarenko, Kusma (124 917)	105 Partasch , Kaz (37 400)
17 Sachazkij, Georgij (37 423)	41 Woronin, Georgii (124 244)	106 Wischnewskij, Maryan(10485)
18 Ilijaschow, Alexandr (115 182)	43 Tirin, Waslij (2 062)	107 Rudko, Petr (4 964)
19	44 Feschtenko, Anatolij (8 618)	108 Kossinow, Iwan (6 408)
20 Rosljakow, Michail (1 565)	45 Filtschakow, Wasilij (13 233)	109 Subanow, Tichon (11 779)
22 Kalinkin, Pawel (34 259)	46 Roitschichin, Petr (13 188)	110 Denissenko,Dmitrii (121 416)
23 Somow, Sergei (35 823)	47 Wassin, Aleksei (6 349)	111 Panow, Timfei (115 585)
24 Kulikow, Nikolaj (41 746)	48 Ponomarjow, Petr (Namen eingeben!)	112 Radsiwilow, Nikolai (126 828)